

Bocholter Volksblatt

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

42. Jahrgang.

Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Nr. 173

Montag, 28. Juli 1913.

Nr. 173

Die Wiederbesetzung Adrianopels durch die Türkei.

Von all dem Erstaunlichen, das uns die Balkankriege gebracht haben, ist die Wiederbesetzung Adrianopels durch die Türken jedenfalls das Erstaunlichste. Man wird in der Weltgeschichte vergeblich nachsuchen, um einen ähnlich stupenden Fall herauszufindern. Sieben Monate lang ist um diese Festung heiß und bitter gekämpft worden, und die furchtbaren Blutopfer wurden gebracht, um den Türken ihre „heilige“ Stadt zu entreißen und ihnen damit den letzten Stoß ins Herz zu versetzen. Dann wurde dieselbe Festung der Ausgangspunkt des zweiten Balkankrieges; denn die Serben motivierten ihre Forderung auf eine Revision des ursprünglichen Balkanvertrages gerade damit, daß die Bulgaren aus eigener Kraft Adrianopel nie hätten erobern können, und daß die Serben an dieser Waffentat mindestens denselben Anteil hätten, wie die Bulgaren. Jetzt sind alle die enormen Anstrengungen vergeblich gewesen, und man steht fast wieder auf dem alten Fleck.

Das Sonderbarste ist, daß von einer Wiedereroberung Adrianopels durch die Türken nicht die Rede sein kann. Ohne Schwertstreich sind sie in die Festung wieder eingezogen, welche von den Bulgaren einfach im Stich gelassen worden war. Wie hoch muß der Grad der Erschöpfung der bulgarischen Armee sein, wenn sie nicht einmal in genügender Stärke aufmarschieren konnte, um ihre feigliche Position wenigstens kurze Zeit zu verteidigen. Der Waffenruhm der Bulgaren von Kirkilisse, von Eile Burgas und von Adrianopel ist verblasst. Auf der Balkanfront von bulgarischen Armeekorpsen erhebt der Halbmond wieder seine Fahne.

Vollkommen rätselhaft erscheint die Abnugslosigkeit der Regierung in Sofia gegenüber der militärischen u. politischen Situation. Eine Blindheit, die nur durch unerklärlichen Dummheit und unersättliche Gier gegen die Griechen und Serben zu erklären ist. Mit den beiden ehemals Verbündeten gedachte man fertig zu werden. In die zwei Fronten Rumänien und Türkei im Rücken hat man überhaupt nicht gedacht. Es war doch eine unglückliche Naivität, von den Türken anzunehmen, sie würden den Machtpruch der europäischen Großmächte respektieren. Ja, haben denn leinseitig die Bulgaren das getan? De verbündeten Balkanstaaten haben die europäischen Großmächte vor eine vollendete Tatsache gestellt. Dasfel-

be hat jetzt die durch die Ereignisse gut belehrte Türkei getan. Die Diplomatie der Großmächte hat dadurch wieder einmal eine Blamage erlebt. Wenn die Türken jetzt sagen, daß sie sich aus Adrianopel so leicht nicht wieder vertreiben lassen werden, so braucht man das nicht für eine Renommance zu halten. Man kann vielmehr der Verfechtung unbedingten Glauben beimessen. Haben doch die Griechen und die Serben bereits erklärt, daß sie an der Wiederaustragung der Türken aus Adrianopel kein Interesse hätten, und daß sie in Thrazien die Türkei noch lieber sehen, als die Bulgaren. So steht Bulgarien jetzt der Türkei völlig isoliert gegenüber, und es ist allein viel zu schwach und erschöpft, um einen neuen ernstlichen Waffengang mit der Türkei riskieren zu können.

Das Fazit der neuesten Entwicklung auf dem Balkan wird sein eine beträchtliche Vergrößerung Serbiens und Griechenlands, demnach ein Wiedererstarken der Türkei, die man schon auf ihren asiatischen Anteil glaubte gesetzt zu haben, die aber nun als politischer Faktor in das europäische Mächtesystem wieder eintritt, endlich Bulgariens Bankrott, dessen politischer Einfluß durch die Fünftausendstimmkammerung als gebrochen angesehen werden muß. Dazu kommt dann noch die Machterweiterung Rumäniens durch die Herstellung einer strategisch überaus gut gewählten und gesicherten Grenze. Jahrzehntelang aber wird es dauern, bis das im Innern völlig erschöpfte Bulgarien sich von den schrecklichen Folgen einer ganz unverständlichen und ganz unnützen Abenteuerpolitik erholt haben wird.

Der neue Balkankrieg.

Die Friedensbemühungen.

* Bukarest, 25. Juli. Die rumänische Regierung sandte an Serbien, Griechenland und Montenegro eine amtliche Einladung, Delegierte für die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und für den Frieden nach Bukarest zu senden. — Die Antworten der Könige Peter und Konstantin auf das gefällige Telegramm des Königs Karol sind heute hier eingetroffen. König Konstantin versichert, auch er wünsche das Blutvergießen möglichst bald zu beenden, er beabsichtigt nicht, das Gleichgewicht auf dem Balkan zu stören. Auch beabsichtigt er keine Verkleinerung Bulgariens. Es wäre aber ein Verbrechen gegen das Land, wenn er nach einem blutigen, von Bulgaren aufgeführten Krieg einen Waffenstillstand schließen würde ohne die Sicherheit, daß der Friede Griechenland und seinen Verbündeten jene Vorteile bringe, die man ihnen schulde. Der König

hatte hinzu, er müsse nach den bitteren Erfahrungen, die er mit Bulgarien gemacht habe, damit rechnen, daß ein Waffenstillstand ohne Garantien Griechenland der Früchte des Sieges berauben würde. Wenn Bulgarien die Bedingungen des Friedens annehme, so sei Griechenland bereit, Bevollmächtigte zu entsenden.

Der Basileus der Hellenen kann ganz gut keine Verkleinerung Bulgariens wollen und doch die Absicht haben, Bulgarien alles abzunehmen, was es sich in Mazedonien erkämpft hat, wobei er darauf bestehen kann, daß er es ja nicht ist, der das Gleichgewicht auf dem Balkan stört, sondern die andern, die Bulgarien das Seinige nehmen, wie Serbien und Rumänien, die Bulgaren in seinem alten Bestande verkleinern wollen, und die Türkei, die den Bulgaren Thrazien wieder abnimmt.

Vom Kriegsschauplatz ist folgendes noch zu melden:

* Bukarest, 25. Juli. Die Morgenblätter melden, daß die serbischen Truppen ihren Marsch auf Sofia fortsetzen. Infolgedessen hat sich die rumänische Regierung entschlossen, ihre Truppen gleichfalls weiter vorrücken zu lassen, um einen Zusammenstoß zwischen Serben und Bulgaren zu verhindern.

* Paris, 25. Juli. In Pariser diplomatischen Kreisen spricht man, wie die „B. Z. a. M.“ meldet, seit zwei Tagen viel von der großen Rolle, die Rumänien voraussichtlich schon in aller nächster Zeit auf dem Balkan zu spielen berufen sei. Danach soll Rumänien im Auftrage Europas nach Friedensschluß seine Truppen im Vereine mit den Bulgaren in Mähara sehen, um die Türken aus Thrazien zu vertreiben.

Die Vorkonferenz schlägt eine neue Note an die Türkei vor.

* London, 25. Juli. Die Vorkonferenz schlägt ihren Regierungen eine neue Note an die Türkei vor, ob eine Kollektivnote oder nicht, ist noch nicht entschieden. Die Note soll von neuem die Aufmerksamkeit der Presse auf den Beschluß der Mächte lenken und der Grenze Enos-Midia Mähara verschaffen. Obgleich man unbestimmt von einer Flottendemonstration und anderen Mitteln, um einen Druck auf die Türkei auszuüben, gesprochen hat, ist in der gestrigen Konferenz kein Vorschlag gemacht worden. Einzelne Diplomaten glauben, daß ein Druck von finanziellem Charakter genügt.

Der Standpunkt Russlands unterscheidet sich von dem der andern Mächte infolge von Sonderinteressen. Russland erklärt, keineswegs die Wiederherstellung der ottomanischen Herrschaft in dem

Gebiete zulassen zu können, aus dem die Türken schon vertrieben sind. Russland sei also gezwungen, eine Aktion zu unternehmen, die den Zweck verfolgen, den Rückzug der türkischen Truppen sicher zu stellen. Man glaubt, daß diese Aktion gemeinsam unternommen werde. Jedenfalls aber sei Russland der Ansicht, daß nichts geschehe, was Uneinigkeiten unter den Mächten hervorrufen könnte.

* Bukarest, 26. Juli. Der Vertreter der Wiener allgemeinen Zeitung meldet: Zu der von London und Paris ausgehenden Anregung, die rumänische Armee solle sich den vordringenden Türken entgegenstellen und sie aus Adrianopel vertreiben, wird von zukünftiger Stelle erklärt, daß Rumänien nicht geneigt ist, die Rolle eines europäischen Schutzmannes zu übernehmen.

Deutschland.

Der Deutsche Kaiser als Erbe.

* Plauen im Vogtland, 25. Juli. Die der Vogtländische Anzeiger meldet, soll der vor einigen Tagen verstorbenen Gutbesitzer Hermann Knorr in Rauschwitz bei Plauen sein Vermögen, das auf über eine Million geschätzt wird, testamentarisch dem deutschen Kaiser vermacht haben.

Zum Krupp-Bestechungsprozeß.

In dem Prozeß gegen die sieben Zeuggenossen, die sich am 31. Juli vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur zu verantworten haben werden, sind etwa 900 Einzelsätze zu verhandeln. Bei diesen soll im Interesse der Landesverteidigung die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Die Nationalzeitung erklärt, daß die offiziellen Behauptungen, nach denen das Kriegsministerium keinen Ausschluß der Öffentlichkeit gewünscht habe, unrichtig seien. In den Akten stehe vielmehr: „Das Kriegsministerium wünscht, daß die Verhandlung im Interesse der Landesverteidigung unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wird.“ Allerdings soll der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Welt, geäußert haben, er werde einen Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit nicht stellen.

Wieder einmal gerisselte Genossen.

Der Frankfurter sozialdemokratische Verein hielt am Dienstag ein Strafgericht über 264 Genossen ab, darunter die Reichstagsabg. Dr. Quard und den früheren Stadtverordneten Redakteur Bielowski, die bei den Landtagswahlen nicht gewählt haben, und nahm dann folgende Resolution an:

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

16
„Leider läßt sich mit diesen anergischen Begriffen ein schuldvolles Gewissen nur zur Ruhe bringen. Mein Blut ist zu schwerfällig dazu. So würde ich ein einseitiger unglücklicher Mann, und hübe nun doppelt, denn ich habe das Gefühl, das ich am meisten liebe in der Welt, weit mehr als mich selbst in mein Elend mit hineinge-
rissen.“

Er schwieg und zog mechanisch den Schlüsselbund hervor, um die Portaltüre zu öffnen.

Hella betrachtete ihn voll aufrichtigen Mitleids. Ihre frühere Abneigung war längst in das Gegenteil übergegangen. Auch sie hatte sich heftig gegen seine Bevormundung und die Ueberfiedelung nach Liebenau gestäubt, die ruhige Energie aber, mit welcher er seinen Willen durchsetzte, hatte ihrem kindlichen Trotztopf schließlich gewaltig imponiert, seine Großmut, die ihr ein nicht unbedeutendes Vermögen schenkte — er zerriß die Schuldscheine Scherens — sie gerührt.

Unbefangener und praktischer veranlagt als Margarethe entdeckte sie bald den edlen Kern unter den wenn auch nicht mehr so schroffen, so doch immer noch wenig anmutenden Außenheiten, diese bis in den kleinsten Dingen hinein sich erdende Fürsorge für seine Umgebung, diese prunklose, bescheidene Mütterlichkeit, die stets opferwillige Güte, die nie einen Dank begehren, die gradlinige Ehrenhaftigkeit, die jeden Zweifel an ihn ausschließen mußte, das hochgepannte Pflichtgefühl... Alles in allem: ein wahrer Mann, das bekannte sie, wenn auch dem unerfahrenen Mädchen noch manche Falte seines eigenartigen Wesens verdeckt blieb.

Anfangs sehr schüchtern — sie fürchtete immer noch den Väter — versuchte sie ihm näher zu tre-

ten und er kam ihr mit aufrichtiger Herzlichkeit und Freude entgegen, daß sie ihn in kurzer Zeit wie einen älteren Bruder lieben lernte. Er schenkte ihr ein Pferd, ertheilte ihr selbst Reit- und Fahrunterricht und nahm sie oft halbe Tage mit hinaus ins Feld. Er gab ihrem sehr regen Tätigkeitsbedürfnis Nahrung, indem er ihr die Oberaufsicht über verschiedene in das Frauengebiet fallende Wirtschaftszweige übertrug. Das machte sie glücklich und stolz zugleich. So wurde sie die eigentliche Hausfrau von Liebenau und Wolfgang's treuer Kamerad und Vertrauter, der einzige Mensch, dem der sonst so verschlossene Mann bisweilen sein Fühlen und Denken offenbarte.

Ihre etwas burleske Heiterkeit allein vermochte in ein Lächeln auf sein ernstes Gesicht zu zaubern... und dies Lächeln, das ihr immer wie ein Sonnenbild in einer trüben Herbstlandschaft erschien, war die reinste, größte Freude des warmherzigen Mädchens. Ihr Leben hätte sie für Wolfgang hingegeben, weil sie fühlte, wie gern er das feintüchtige opferte.

Und diese Seele von einem Menschen, wie sie ihn mit dem landläufigen Ausdruck der Güte nannte, sollte sich einer häßlichen Tat schuldig gemacht haben, die ihn von der geliebten Frau schied — unmöglich!

Sie schlang den Arm um ihn und blickte ihm herzlich in das trübe Gesicht. „Von deinen Häßlichkeiten verstehe ich natürlich nichts, doch soviel weiß ich: du bist ein lieber, braver, prächtiger Mensch und verdienst jede Achtung und Liebe, wenn du auch mal einen tollen Streich gemacht hast, damals als wilder, junger Bär. Ich glaube nicht, daß es etwas Unentschuldigbares gewesen ist — und wie lange ist es her, wie lange hast du darumgeklüht. Vergiß doch diese alten, trüben Dinge; wir sind ja alle Sünder, die nur um Gnade beten brauchen — dir ist sie gewiß zuteil geworden — und Margare-

„Du wirst nicht darüber zu ihr sprechen,“ fiel der Baron mahnend ein.

„Im Gegenteil... ich wiederhole dir, ich kann nicht länger mitansehen, wie unrecht sie dir tut. Es ist untrüglich.“

„Aber ich bitte dich herzlich um dein Schweigen über unser heutiges Gespräch,“ sagte er, zärtlich über ihr dichtes, braunes Lockenhaar streichelnd. „Ich rechne bestimmt darauf. Vielleicht findet sich bald eine geeignete Gelegenheit, die Sache zum Ausdruck zu bringen, bald, sehr bald, denke ich...“ Es zuckte bitter um seine Lippen, während er zersireut in den Postfächer wühlte, die er inzwischen der Postkassette entnommen hatte. „Sieh, ein Brief an dich, von Bill jedenfalls. Lieb wohl, Kind!“

Er nickte ihr noch einmal freundlich zu, und ging, seine Zeitungen und Briefe in der Hand, nach seinem Arbeitszimmer, das er in dem sonst unbewohnten Nordflügel des Hauses eingerichtet hatte, um von hier aus den Hof übersehen zu können.

Es war kein unwilliger, doch ein schmerzlicher, vorwurfsvoller Blick des Verlethenseins, den Margarete auf die in ihr Zimmer stürmende Schwester warf. Wie auf einem Unrecht ertappt, raffte sie dabei die Tischdecke empor und warf sie über die vor ihr ausgebreitete Kinderwäsche der mangs taumelnd an, daß sie jetzt gebraucht worden war. Hella war jetzt nicht in der Stimmung, diesen erschlafenden Götterdienst, wie sie sich ausdrückte, zu rügen.

„Ein Brief von Bill!“ rief sie jubelnd, „und höre nur, was er schreibt. Du wirst staunen...“ Sie legte sich bequem mit den Unterarmen auf den Tisch, fast schien es, als wollte sie dadurch nur ihr erglühendes Gesicht hinter dem geöffneten Briefbogen verbergen. „Also die Einleitung übergehe ich einstweilen und nun: Wie du sie und ich aus den Zeitungen oder von dem...“

und Niedertracht kämpfen ja selbst die Götter vergebens. So wirst du es mir wohl nicht als persönliche Schmach anrechnen, daß ich den gegen mich angespannten Robalen meiner Reider und den Stumpfsinn der Aktionäre, welche sich zu keinem noch so viel Erfolgs versprechenden kühnen Wagnis aufschwingen konnten, endlich erlag. Der ungleiche Kampf hat mich geküßt wie körperlich erschöpft. Der Arzt riet mir dringend zu einer, wenn möglich ländlichen Erholungskur im Kreise angenehmer Bekannten... aber habe ich denn auch nur einen einzigen Freund? Und dann über diesem trüben Gedanken brütend, war mir, als habe ich damit ein schweres Unrecht begangen. Wie konnte ich meine trauten, lieben Schweestern vergessen, euch, deren Herzen mir so eng verbunden waren. Nur bei euch, in dem Zurückdenken an unsere gemeinsame schöne Jugend, vermüdete mein tief verunmündetes Gemüt zu genesen. Aber du weißt, meine liebe kleine Hella, daß mir der Baron nicht gütig gesinnt ist. Sondere deinen Schwager und gib mir bitte sobald als möglich Nachricht, ob er zu einer rückhaltlosen Versöhnung die Hand reichen würde, welche ich ihm in aufrichtiger Herzlichkeit entgegenstrecke. Nur unter dieser Bedingung kann ich mich bei euch zu Gaste laden. Du selbst mein Liebling — was nun kommt ist lauter Unsinn!“ unterbrach sich Hella, noch dunkler erröthend, „aber hier noch eine Nachschrift, das Beste: Ich bin bereits in Rothenfurt eingetroffen; es litt mich nicht länger. Wenn du dich morgen, das heißt am Tage, an dem du diese Zeilen empfängst, zu einem Abendspaziergange auf dem nach der Stadt führenden Wege entschließt, würdest du mir begnügen, und ich könnte aus deinem eigenen Munde erfahren, was ich von Liebenau zu erwarten habe. Darf ich hoffen? Ich kisse meinen lieben süßen Schweestern die Hände. Dein getreuer Bill.“

Fortsetzung folgt.

nenn:
tten die Einigungsbe-
onnerstag den 10. Zu-
r vorübergehend dur-
ern Reg.-Rat Pirsch,
m Termine in Münt-
schen. Herr Reg.-Ra-
ner Abreise ausdrück-
ns am Samstag mor-
rde, wie er denn au-
nodmittags wieder

...der ...

1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 26

Statt des zweiten Theiles der „Stefana Schmetzer“, dieser Dichterin, die sich schon ein großes Versehen in Hart kommt plötzlich und unvorbereitet ein moderner Wiener Roman. Auf dem letzten Blatt wird uns gesagt, daß er schon 1898 erschienen, drei Jahre später weitergeführt und vor einigen Monaten vollendet worden sei. Also das Werk gewissermaßen als Erstlingswerk des erhöhten Interesses beanspruchen, und man läßt es mit Erwartung auf. Man kann es nunmehr bis zum Ende lesen, es hat nirgends unangenehme Stellen. Ein hartes Temperament ist seine Anlagensache, schreibt der Welt ihre Sünden entgegen. Der Roman spielt in der Familie einer reich gewordenen Bürgerfamilie und ist ein

Die eingetragene Schutzmarke garantiert:
ANTITRUST-WEHR
 ANTITRUST-WEHR
 für rauchfreie Zigaretten.

Salem Aleikum
Salem Gold
 Goldmundstück
 Zigaretten

Einwas für Sie!

Oriental Tabak u.
 Zigaretten-Fabrik
 Senitzke-Mexden


 K. u. K. Hoflieferant
 des Königs von Sachsen.

Trustfrei!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. B.
 B. B. r o i l; für das Geschäftsleben: S. L e m m i n g;
 für den Reklamen- und Anzeigenteil: S. L e m m i n g.

Rotationsdruck und Verlag: J. & H. Temming.

Bessere Arbeiter-Wohnung
in der Nähe der Josephskirche
zu mieten gesucht.
Angebote mit Angabe des
Mietspreises unter 8685 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Ein tatb. Bäderlehrerling
zum 1. Okt. unter günstigen
Bedingungen gesucht.
Wilhelm Hillers,
Belen 1. B.

Fräulein
mit flotter Handschrift für ein
größeres Detail-Geschäft
in Bocholt gesucht.
Offerten unter P. 180 an
die Expedition d. Bl.

Tüchtige Dreher
gesucht.
zu melden Portier II der
Gewerkschaft Deutsches Kaiser
Bauwerk Dinslaken,
Dinslaken (Niederrhein).

Ein Schmiedelehrerling
für 1. Oktober gesucht.
Wilhelm Heister,
Empel.

Beschäftigung
für einen jung. Mann, Halb-
invalid, wird leicht
gesucht bei sehr geringem Ver-
dienst.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ich suche Stellung
als
erster Ackerknecht.
Näheres zu erfahren in der
Exp. d. Bl.

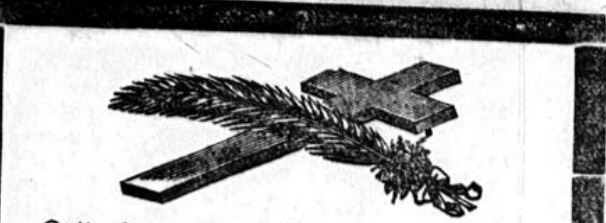
**Die neu erhaltene, zwei-
teilige Riemen (schreiben)**
300x300 52 Bogen, billig
abzugeben oder gegen solch
300x360 52 Bogen, umzu-
tauschen.
Ferdinand Schüring,
mech. Weberer.

Heinrich Storm,
Bocholt,
Gartenstr. Nr. 6, Telefon 183,
empfiehlt seine

Hauderei
zur gef. Benutzung bei Hoch-
zeiten, Kindtaufen, Geschäfts-
und Vergnügungstouren usw.
Stellung sämtlicher Wagen
ein- und zweispännig.

**Ein schönes, kräft.,
braunes, 8 Monate
altes Sengst-
fohlen**
hat zu verkaufen
Job. Peters,
Heiden bei Mülburg.

**Gesellschaft Eintracht.
Weinhandlung**
Veranst. 483.
Besonders empfehlenswerte
Rheinweine:
Vorher: 1.80
Vorher: 1.80
Moselweine:
Brauneberger: 1.80
Ordener: 1.80
Neu aufgenommen:
Samos: 1.80
Weißer: 1.80
Auswählige Spezialitäten erhältlich
durch
Gerhard Bading, Kattelan.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
am Samstag mittag 11¹/₄ Uhr meinen innigst-
geliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder,
Schwager und Onkel,
den wohlachtbaren Herrn

Johann Döing

im Alter von 47 Jahren nach kurzer, schwerer
Krankheit, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Bocholt, den 26. Juli 1913.

Das feierliche Seelenamt ist Dienstag morgen 8 Uhr
in der St. Josephskirche, darnach die Beerdigung von
der Kirche aus.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten, so wolle er diese als solche betrachten.

Bekanntmachung
betr. Flußschau.

Im Stadtbezirk Bocholt findet die diesjährige Flußschau wie
folgt statt:

1. Am Sonnabend, 2. August d. J., von 8 Uhr vor-
mittags ab, Schau über die Aa, von dem Durchfluß im Damm
der Bahn Bocholt-Winterswyk flussaufwärts bis zur Grenze der
Gemeinde Rindt.

2. Am Sonntag, 3. August d. J., von 8 Uhr ab,
Schau über den noch bestehenden Teil des Stadtgrabens und
den Mühlengraben, anfangend am Rindtort.

3. Am Montag, 4. August d. J., von 8 Uhr vorm.
ab, Schau über den Sietenhofgraben, über die Heggenna, die alte
Aa und Hespela, welche durch die Gasthaus- und Aummanns-
weide in die alte Aa fließt.

4. Am Dienstag, 5. August d. J., von 8 Uhr vorm.
ab, Schau über den Krusenbach am alten Storkwinkel und
Mühlentort der Königsmühle, sowie über den Sandbach und den
noch bestehenden Teil des gelben Wassers.

5. Am Mittwoch, 6. August d. J., von 8 Uhr vorm.
ab, Schau über den Schiefbach.

Gemäß Polizeiverordnung der königlichen Regierung vom
15. März 1884 muß bis zum Schuttag die gründliche Räumung
der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.

Die Reinigungspflichtigen oder deren Bevollmächtigte müssen
in dem Schuttag auf den die Wasserläufe begrenzenden Par-
zellen anwesend sein. Die an den Wasserläufen liegenden ein-
gepflanzten Grundstücke sind während der Schau geöffnet zu
halten.

Die Reinigungspflichtigen haben die bei der Reinigung min-
destens 1 Meter vom oberen Uferende auszuwerfenden Gegen-
stände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht
werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu
entfernen.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf
hemmenden, sowohl im Flußbett als an den Ufern befindlichen
Gegenstände (Holz, Laub, Pflanzen, Wurzeln, Steine, Erde und
Schlamm). Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem
Flußbett hervorsticht, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke
müssen mit Kopf- und anderem aufstehenden Gestrüch nur in einer
Entfernung von 2 Meter vom oberen Uferende bepflanzt sein.
Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausstrecken.

Nach acht Tagen findet die Nachschau statt.

Zwischenhandlungen gegen die Polizeiverordnung vom
15. März 1884 werden mit Geldstrafen bis zu 15 M. geahndet,
außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes
zwangsweise auf Kosten der Eigentümer bewirkt.

Bocholt, den 14. Juli 1913.

Die Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Die Urlisten der in den Gemeinden des Amtes Niebör-Werth
wohnenden Personen, welche zu dem Umte eines Schöffens oder
Geschworenen berufen werden können, liegen vom 28. Juli bis
4. August 1913 in der Wohnung eines jeden Gemeindevorstehers
offen.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urlisten kann
innerhalb der vorgenannten Zeit schriftlich oder zu Protokoll
Einspruch erhoben werden.

Bocholt, den 24. Juli 1913.

Der Amtmann
H. v. der Waerthe: Godefridt.

Der Bauernhof

„het Botervat“

gelegen auf „de Haart“ unter Aalten groß 17, 40, 10 h,
vom Herrn Theodor Driessen steht in Waße auf
f 19021. = Parz. 1 auf f 8025; 2 f 2426; auf 3
nicht bebaut; 4 f 3577,77. Untermaße 1 und 2
f 10.500. 1, 2 und 3 f 13.800.

Zuschlag am 7. August d. J., vormittags 11
Uhr im Hotel Voorderman zu Aalten.

Monsink. Notar.

Fragen Sie immer nach der

Deutschen Eisenbahn-Feder!

Beste Stahlfeder.

Moßel nicht!
zu haben bei
Kaufgeschäfte Qualität!
J. & A. Temming.

Die beste Nähmaschine

ist die
Gritzner-Nähmaschine.

Vertreter: **J. G. Hams, Rhede.**
Maschinen auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

**Berammlung der
Arbeiterausschüsse**

Heute nachmittag 4 Uhr:

Wichtige Berammlung

der Arbeiterausschüsse hiesiger Textilbetriebe
im Bürgertrug.

Alle erscheinen.
Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des
christl. Textilarbeiterverbandes.

Bekanntmachung.

Das Räumen des Holtwiderbaches und aller Gräben, welche
unter die Entwässerungsgenossenschaft gehören, ca. 25 000 Meter,
soll am Montag, den 4. August, nachmittags 6 Uhr beim Wirt
August Jansen, Enderwik in Parzellen verdingung werden.
Näheres ist zu erfahren beim Genossenschaftsvorsteher.

G. Venderbosch.

Zum 2. August.

Der große Portiunkula-Ablass

Erklärung und Gebete desselben von P. Bonifatius von Mainz,
Priester des Kapuzinerordens. Neu herausgegeben v. P. Petrus
aus demselben Orden. — Mit kirchlicher Druckerlaubnis.
41. bis 45. Tausend. Preis 15 Pf.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Dr. Bergmann's Wasserheilstalt.

Lufkurort Clee. Sytom Knopp. Bei Nervenleiden auch
sehr gute Behandlung u. Prospekt gratis

**VERLANGEN SIE
ÜBERALL
KRAFT-KORN
BESTER ERSATZ FÜR
BOHNENKAFFEE
ÜBERALL ZU HABEN**

Stadtbekannt
ist es, daß man in der Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, gut und reell bedient wird.
Die Waren sind erstklassig und preis-
wert. Zustellung bereitwilligst u. prompt.

Achtung! Achtung!

Begen Aufgabe der Filiale Nordstr. 52,

Erke Ostwall,

verkauft ich die noch vorräthigen

**Kinderswagen, Kindersportwagen (ein-
und zweiflügel), Puppenwagen,
Sport-, Sitz- und Liege-Wagen,
Knaben-Dreiräder
und fliegende Holländer, Leiter- und
Kasten-Wagen, Geldkassetten
sowie Wasch- und Bringmaschinen und
einige Milchzentrifugen**

bis zum 1. August zu und unter Einkaufspreis.

Bernhard Schulz,

Erke Nordstraße und Ostwall.

Rudolf Förster

Inh.: R. Feynen.

**Installationsbüro für sanitäre
Anlagen.**

Saubere, fachgemäße, billige Ausführung.
Offerten und Ingenieurbesuche kostenfrei und unverbindlich.
Osterstr. 53. Telefon 173.

**Photographien vom hochw.
Herrn Pfarrer Rohmann**
nach eigener Original-Aufnahme aus dem
letzten Jahre gelangen in tadelloser
Ausführung in den nächsten Tagen
zur Ausgabe.
Photograph. Atelier Elsner,
Erke Südwall.

Drucksachen

fr Vereine:

Plakate, Programme, Lieder,
Einladungen etc.

fortigen schnell und sauber an

J. & A. Temming,

Bocholt.

Das Neueste

Deutzer Naphal-Motoren

die billigst arbeitenden
Flüssigkeitsmaschinen,
vorzüglich geeignet für

Landwirtschaft, Handwerk

und

Kleingewerbe.

Benzin- und Benzolmaschinen können meistens
Naphal-Motoren umgebaut werden. Man verlange
Kostenanschläge und nähere Angaben

durch die

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

Zweig. Münster 1. W. Bahnhofstr. 32.

Vertreter für Bocholt und
Umgebung

Herr Th. Nientimp jun., Bocholt.

Lohnweberei

(M. Glöblicher Weg), in Ref.,
beste Stühle für Betten, Tische,
Küchelt, Sofas, etc., etc., über-
nimmt noch Arbeit.

Gest. Offerten unter M. G.
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Was am meisten empfohlen ist Zucker's
Patent-Medizinale-Solke gegen
nervöse Haut.

Pickel,

Wittes, Antiker, Birkeln usw.
Spezial-Ärzt Dr. W. A. St. 50 Pf.
(15% ig) und 1,50 M. (35% ig,
höchste Form). Das Zucker-
Creme (40 und 75 Pf.) zu
haben bei Peter Rolf, Nordstr.

**Erdbeeren,
Stachelbeeren,
rote Johannisbeeren**

(Pflanzware)

empfeht billigst

Plantage Behnen.

Coronenz? Solange Figur

erhält man sich

nur durch Gebrauch von Fluso's
dilat. Tee, Cart. 1,25 u. 2,50 Mk.
Drogerie Bruns, Bocholt,
Nordstraße 22.

Dr. Fischer,

Spezialarzt für Haut- und
Haarkrankh. pp.,
Münster 1. W.,
Windthorststr. 17.

wird verurteilt

vom 31. Juli ab
auf ca. 10 Tage.

was trinken

wir bei Tisch?

Wassergläse Frauen verließen Mon-
misch zu trinken und bereiten sich
durch einfaßes Auftragen von Zucker
(ohne weitere Zutaten) 5 Pf., wirklich
seinen Monomades mit 1 Original-
flasche Wasser-Extrakt für 75 Pf., selbst
Richtig zu Wasser und Monomades
von reinem Fruchtgeschmack und vol-
lem edlen Aroma, in Limbier, Sch-
beer, Zitronen, Kirschen, Grenadine,
Orange (Apfelsine) etc. Der Kinder-
heißes Getränk, gesund, erquickend,
süßlich, billig! Vor Nachahmungen
schützt die Schutzmarke Richtig.
Vollständiges Rezeptbuch zur reellen
Selbstbereitung feinsten Geträn-
ke, Brautwein etc. kostenfrei. Weiniger
Fabrikant: Otto Reigel, Berlin SO.

Wichtige Niederlage in Bocholt
bei Dr. Bruns, Drogerie Bo-
ten; H. G. Bruns, Koll-
Drogerie.

**Die geme
zwischen
Land**

(Ein Beitrag zur V

In unserem Vol

hände ohne Zählun

Zuständen ist es erklä

hände gegeneinander

ineinandergreifende S

schaft haben. Dieser I

Bewußtsein gekommen

stärlich, daß Ereignis

Paderborn auf den W

sen wurde, innerhalb

landsverbandes einen

wirtschaftliche Gemein

Landwirtschaft und Ju

und Erlaunen beegan

dieser Gedanke der Ge

Neihen entstehen muß

werks, das sich auf dem

Selbsthilfe befindet.

Die Grundanschaun

türlich entspringen ist,

die wir tun, bewußt auf

des ganzen Volkes gele

nämlich ein Volk ein

auch in der Lage sein

des Einzelnen zu förd

fehlt, daß zum Selbst

land fort und fort n

Volk leistet, ohne daß i

für seine Leistung, ohne

ungen gesichert sind, a

seine Kraft entwickeln

Volk gut zu verrichten

dann ist nach unserer A

für, daß ein geordnetes

rußstände, der Volkss

haltfindet.

Die Ursache sehen n

herrschte des sogenante

das Handwerk keine fe